

Methodische Idee einer Waldexkursion mit kirchenentwicklerischer Reflexion und spiritueller Vertiefung anhand von Texten und Fragen:

- Es gibt zu fünf Themen einführende Texte mit biologischen Perspektiven – diese fünf Themen können als fünf Stationen einer Waldexkursion genutzt werden.
- Zu jedem Thema gibt es zudem mehrere Fragen, die zur kirchenentwicklerischen Reflexion und spirituellen Vertiefung mit Blick auf den eigenen kirchlichen Kontext einladen.
- Ziel ist nicht, alle Fragen zu beantworten, sondern intuitiv Fragen auszuwählen, die weiterführend erscheinen, die locken oder Widerstand erzeugen.
- Der Rahmen solch einer Waldexkursion kann unterschiedlich gesetzt werden:
 - Die Teilnehmenden können mit den Texten und Fragen solo unterwegs oder die Exkursion als Team gestaltet sein.
 - Es ist möglich, dass die Teilnehmenden intuitiv den Weg durch den Wald suchen und selbst entscheiden, in welcher Form und an welchen Stellen sie sich mit den Texten und Fragen auseinander setzen.
Es ist ebenso möglich, dass gemeinsam Stationen im Wald angesteuert werden, die zuvor ausgewählt wurden.
 - Es ist natürlich darauf zu achten, dass die Sicherheit und Orientierung aller Teilnehmenden während der Exkursion gewährleistet ist.
- Diese Form der Waldexkursion lässt sich gut als ein Modul in einen kirchenentwicklerischen, spirituellen Prozess in einem Kirchenkreis oder einer Region einbetten.

- Die Texte und Fragen sind in den beiden zum Download bereitstehenden Dokumenten grafisch so gesetzt, dass sie sich auf Etiketten drucken lassen und einzeln beispielsweise in ein DIN A 5 Journal/ Notizbuch geklebt werden können. So kann jedem Text eine individuelle Auswahl an Fragen zugeordnet werden.
Für den Druck der Texte auf einzelne Etiketten empfehlen sich Etiketten in folgender Größe: <https://www.avery-zweckform.com/blanko-etiketten/rechteckig-105x148-mm>
Für den Druck der Fragen auf einzelne Etiketten empfehlen sich Etiketten in folgender Größe: <https://www.avery-zweckform.com/blanko-etiketten/rechteckig-49x17-mm>

Texte und Fragen:

Dr. Rebecca John Klug, [Projektleiterin des Projekts Mixed Ecology Church in der Evangelischen Kirche im Rheinland](#)

Gestaltung:

Katrin Höffer, [Kommunikationsdesignerin bei Hätzjeföhl, dem Segensbüro in Köln und Region](#)

Lichtung

Biologisch:

Eine Lichtung im Wald ist biologisch betrachtet weit mehr als nur ein freier Platz.

Sie ist:

Ein Hotspot der Biodiversität: Im Vergleich zum dichten Waldbestand bietet die Lichtung Lebensraum für viele licht- und wärmeliebende Pflanzen-, Insekten- und Tierarten, die im schattigen Waldinneren nicht überleben könnten.

Eine ökologische Nische (Pionierstandort): Lichtungen entstehen durch Störungen, z.B. durch Stürme, Käferbefall oder auch umstürzende alte Bäume und wirken als „Reset-Knopf“ für die Natur. Sie ermöglichen es, Pionierbaumarten und krautigen Pflanzen, die auf viel Licht angewiesen sind, zu keimen.

Dynamik: Die Entstehung und das Schließen von Lichtungen (durch Nachwachsen der Bäume) ist ein wesentlicher Prozess für die Verjüngung und Resilienz eines Waldes.

Fragend:

Was nehme ich auf dieser Lichtung wahr?

Was fühle ich, während ich hier stehe?

Wo entdecke/ vermisse ich hier Gott?

Wozu könnten wir im Kirchenkreis Lichtungen gebrauchen?

Was braucht es, damit sich bei uns im Kirchenkreis etwas lichtet, Platz, Raum entsteht?

Was ist meine Rolle dabei?

Was habe ich dabei nicht in der Hand?

Pionierpflanzen

Biologisch:

Pionierpflanzen kennzeichnen besondere Anpassungsfähigkeiten zur Besiedlung neuer, noch vegetationsfreier Gebiete und sind in dem Sinne „Erstbesiedler“. Sie tragen zur Bodenbildung bei. Später werden sie meist durch anspruchsvollere Gewächse verdrängt, deren Vorkommen jedoch nur durch die vorherige Existenz der Pionierpflanzen ermöglicht wird. Pionierpflanzen existieren also selten lang.

Fragend:

In welchem ungewohnten Kontext bin ich besonders anpassungsfähig?

Wo bin ich Bodenbereiter*in – gehe das Risiko ein, mich verdrängen zu lassen, damit andere Blühen?

Was brauche ich dazu? Oder: Was hindert mich daran?

Wo sind besonders anpassungsfähige Personen in unserem Kirchenkreis unterwegs, die sich neue Räume/ Gebiete/ Arbeitsfelder/ Themen/ Zielgruppen erschließen?

Wo erlebe ich in unserem Kirchenkreis Bodenbereiter*innen?

Wer könnte sie aufspüren, wenn mir keine einfallen?

Wofür brauchen wir sie in unserem Kirchenkreis?

Totholz

Biologisch:

Totholz ist ein Sammelbegriff für abgestorbene Bäume oder Teile davon, die stehen oder liegen gelassen werden. Im Ökosystem ist es sehr wirksam, da es Vielfalt fördert. Totholz zählt zu den lebendigsten Lebensräumen unserer Natur. Viele Insekten-, Tier- und Pflanzenarten haben hier ihr Habitat. Es ist eine Schatzkiste für neues Leben.

Fragend:

Was nehme ich wahr, wenn ich mir das Totholz anschauere?

Was denke ich? Was fühle ich?

Wo entdecke ich hier Gott?

Wie kann etwas tot und dennoch ein Lebensraum sein?

Wo sehe ich Totholz in unserem Kirchenkreis?

Was braucht es dazu, damit etwas sterben kann?

Was ist meine Rolle dabei?

Was löst in diesem Kontext in mir Sorge oder Respekt aus?

Was brauche ich, um dieser Sorge oder dem Respekt konstruktiv begegnen zu können?

Wurzel(netz)werk

Biologisch:

Die Wurzelschicht ist das unterste Stockwerk des Waldes und entscheidend für die Stabilität und Versorgung der Bäume. Das Wurzelsystem eines Baumes ist von der horizontalen Ausdehnung mindestens so groß wie die Baumkrone. Und geht meist einige Meter tief in die Erde.

Die Wurzeln der Bäume kommunizieren über Pilznetzwerke und tauschen Nährstoffe aus. Wie dies genau geschieht, ist unklar. Deutlich wird jedoch: Verschiedene Arten lassen einander. Nachwuchs wird geschützt und gestärkt.

Fragend:

Inwiefern bin ich verwurzelt?

Was nährt mich und sorgt für meine Stabilität?

Wer vernetzt sich mit mir, tauscht mit mir Nährstoffe und Informationen aus?

Wo vernetze ich mich?

Wer oder was fehlt mir?

Welches unsichtbare Netzwerk verbindet und trägt die Gemeinden und Arbeitsfelder in unserem Kirchenkreis?

Wie wird es gepflegt, gestärkt?

Wie wird miteinander kommuniziert, wie werden Nährstoffe, Ressourcen ausgetauscht?

Was brauchen wir, um einander lassen zu können?

Sind wir dabei alle dieselbe Art?

Inwiefern gibt es bei uns im Kirchenkreis Artenvielfalt?

Was ist meine Rolle im Blick auf das Wurzel(netz)werk unseres Kirchenkreises?

Waldinnenklima

Biologisch:

Das Waldinnenklima ist ein spezifisches, ausgeglichenes Mikroklima unter dem Kronendach, das sich durch höhere Luftfeuchtigkeit, ausgeglichene Temperaturen, weniger Wind und Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung auszeichnet. Es fungiert als natürliche Klimaanlage. So wirkt der Wald an besonders heißen Tagen als kühlend, da Bäume Wasser verdunsten. Zugleich kann der Wald im Winter wärmend erlebt werden.

Ein stabiles Waldinnenklima erfordert eine hohe Strukturvielfalt. Monokulturen sind oft weniger resistent und stabil.

Fragend:

Welches „Kircheninnenklima“ erlebe ich?

Woran liegt das?

Was ist mir dabei wichtig?

Welches Klima herrscht bei uns im Kirchenkreis?

Wodurch ist es geprägt?

Gibt es in unserem Kirchenkreis eine hohe Strukturvielfalt?

Brauchen wir sie?

Was ist meine Rolle bezüglich des Klimas in unserem Kirchenkreis?

Wo entdecke ich Gott?

In welcher Frage? In welchem Gedanken? In welchem Gefühl?

In welcher Pflanze, Ritze, Faser dieses Waldes?

Wo vermisse ich Gott?

Welche Rolle soll Gott spielen?

Wonach sehne ich mich?